

## **Ein Forschungsprojekt: „Gott in der Stadt entdecken, oder: Was macht Gott in der Stadt?“ (1.4.2022-31.3.2025)**

### **Erprobung einer Haltung der Präsenz im Sozialraum**

**Name: Dr. Dorothee Steiof**

#### **Name und Beschreibung des Quartiers: „Das Paulinenviertel“ im Süden von Stuttgart**

Unter dem Paulinenviertel verstehen wir ein kleines Areal im Süden von Stuttgart in unmittelbarer Umgebung der Kirche St. Maria.

Die Kirche ist von einem öffentlichen Raum umgeben, der von den unterschiedlichsten Menschen besucht und bespielt wird. Man könnte sagen, die urbane Vielfaltsgesellschaft mit ihren Möglichkeiten, aber auch ihren Spannungen trifft sich direkt vor der Kirchentür: So ist z.B der Platz vor der Kirche ein stadtbekannter Skatertreffpunkt; direkt an der Kirchenmauer ist „Harrys Bude“ entstanden, eine EssensFairTeiler Station, an der mit vielen (weitgehend nicht aus dem „kirchlichen Milieu“ stammenden) Ehrenamtlichen „gerettete Lebensmittel“ umsonst weitergegeben werden (vgl. [www.Harrys-Bude.org](http://www.Harrys-Bude.org)); auch durch Harrys Bude ist der Platz zu einem viel besuchten Treffpunkt von Menschen in prekären Lebenslagen geworden; in Sichtweite gibt es eine psychiatrische Klinik, edle Restaurants oder die Franziskusstube, in der obdachlose Menschen frühstücken können; es gibt ein Einkaufszentrum und einen Szenetreff für obdachlose und drogengebrauchende Menschen unter der Paulinenbrücke mit zwei Straßensozialarbeiter\*innen, die hier tätig sind ...

#### **Worum geht es?**

Unter dem Titel „Gott in der Stadt entdecken, oder: Was macht Gott in der Stadt?“ möchte in diesem Quartier folgende Haltung bzw. Praxisform erproben:

- Was passiert, wenn ich im öffentlichen Raum unterwegs bin und einfach mal „nichts tue“ – einfach nur da bin – ohne ein Angebot, ohne ein festgelegtes Ziel, das erreicht werden muss – in absichtloser Präsenz? Ich biete nicht etwas an, sondern ich biete mich als „Person“, mein Dasein an. Ich bin einfach da und warte. Ich bin „unaufdringlich ansprechbar“ oder spreche Menschen an. Ich möchte ganz offen sein für die Gelegenheiten und Gespräche, die sich ergeben.
- Ich möchte eine Haltung im Sozialraum erproben, die außerhalb einer Dienstleistungs-, Funktions- oder Angebotslogik liegt – eine Haltung „sans éthiquette“, wie die französische Mystikerin und Sozialarbeiterin es formuliert: Welche Rollen ergeben sich, wenn ich erst einmal gar keine Rolle und Funktion habe und auch äußerlich auch nicht erkennbar bin? Wenn ich aussteige aus den gängigen Systemlogiken?
  - Ich möchte eine Haltung der Empfänglichkeit, des Suchens, des Entdeckens in den Vordergrund stellen. Ich bin zu Gast bei den Menschen und nicht die Gastgeber\*in.: Was heißt es konkret, das Evangelium in und mit den Menschen zu entdecken?
  - Durch diese Haltung der Präsenz möchte ich dazu beitragen, dass Menschen in ihrer Ganzheit und innerer Vielfalt angesprochen werden – ohne sie auf ihre Hilfebedürftigkeit und Probleme zu reduzieren.

Das auf 3 Jahre angelegte Projekt ist ein Kooperationsprojekt des Diözesancaritasverbandes mit der Kirchengemeinde St. Maria und wird von der Diözese gefördert.

Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch Prof. Michael Schüßler (Kath. Fakultät Universität Tübingen) und Prof. Christian Bauer (Kath. Fakultät Universität Münster)

Weitere Hinweise und Informationen finden Sie

<https://www.st-maria-als.de/angedockt/praesenzpastoral>

[Was macht Gott in der Stadt? Erfahrungen aus einem Projekt der Präsenzpastoral im Süden von Stuttgart - feinschwarz.net](#)